

Dringende Hilfe für Vietnam

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Das Schweizerische Rote Kreuz**

Band (Jahr): **75 (1966)**

Heft 2

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DRINGENDE HILFE FÜR VIETNAM

In Vietnam herrscht ein grausamer Krieg. Die Zivilspitäler sind mit Verwundeten und Kranken überfüllt — an eine angemessene Pflege ist kaum mehr zu denken. Hunderttausende von Flüchtlingen haben sich in die Nähe der grossen Städte begeben, wo sie in unbeschreiblicher Armut leben. Unzählbar sind die auseinandergerissenen Familien, die vermissten Kinder, die umherirrenden Waisen.

Dort aber, wo das Elend gewaltig ist, finden wir auch die tröstliche Hilfe des Roten Kreuzes. Die Delegierten des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz setzen sich bei den am Konflikt beteiligten Parteien dafür ein, dass die Rotkreuzabkommen zum Schutze der Kriegsopfer, insbesondere jene zum Schutze der Kriegsgefangenen und der Zivilpersonen, respektiert werden. Sie können mit den Mitteln, die ihnen von verschiedenen nationalen Rotkreuzgesellschaften, so auch vom Schweizerischen Roten Kreuz, zur Verfügung gestellt worden sind, weitere Hilfeleistungen durchführen. Andere Organisationen bemühen sich ebenfalls, den unschuldigen Opfern des Konflikts Hilfe zu bringen. Doch all dies kann nicht genügen, wenn man an die Grösse der Not in Vietnam denkt.

Unsere Rotkreuzgesellschaft, die über lange Erfahrung in der Hilfstätigkeit verfügt und auf die Unterstützung der eidgenössischen Behörden zählen darf, fühlt sich verpflichtet, den Opfern des Konflikts in Vietnam noch vermehrte Hilfe zu bringen. Sie möchte mitwirken, dass den Verwundeten und Kranken in den Spitälern die nötige Pflege zuteil wird, und sie möchte sich am Ausbau der Flüchtlingsaufnahmestellen, der Ersthilfezentren und der Waisenhäuser, die ausserhalb des eigentlichen Kampfgebietes liegen, beteiligen.

Damit eine solche Hilfe des Roten Kreuzes überhaupt wirksam werden kann, muss sie umfangreich sein und sich über eine längere Zeit erstrecken. Dazu ist aber nicht nur die Unterstützung unserer Behörden, sondern jene des ganzen Volkes nötig.

Das Schweizerische Rote Kreuz erlässt deshalb einen dringenden Appell zur Zeichnung von Patenschaften für Vietnam (6 monatliche Einzahlungen von mindestens Fr. 10.—). Dieser Aufruf richtet sich an alle, die es nicht gleichgültig hinnehmen, dass Menschen — vorab Kinder — ohne helfende Hand ihrem Schicksal überlassen bleiben. Wenn auch Sie dazu gehören und sich mit einer Patenschaft an diesem dringend notwendigen Hilfswerk beteiligen möchten, bitten wir Sie um Ihre Mitteilung an die lokale Rotkreuzsektion oder das Zentralsekretariat des Schweizerischen Roten Kreuzes, Taubenstrasse 8, 3001 Bern, Telefon 031 22 14 74.

Wir danken im Namen jener, die in Vietnam unter dem Kriegsgeschehen leiden und denen unsere Hilfe zukommen wird, herzlich für alle Teilnahme und Mitwirkung.

SCHWEIZERISCHES ROTES KREUZ

Professor Dr. A. von Albertini, Präsident